

der alten Frau den Schädel zu zerfchmettern. Wildtödter's Hand verhinderte jedoch den Hieb. Das Geschrei des Eichhörnchens wiederholte sich; die Alte blickte nach dem Baume und schritt dann weiter, während die beiden jungen Männer ihnen verstoßen folgten. Als die Kürbisflasche gefüllt war und die alte Frau zurückkehren wollte, wurde sie plötzlich so heftig an der Kehle gepackt, daß sie das junge Mädchen los ließ. Chingachgook ergriff Wah-ta-wah und eilte mit ihr auf einem Umwege nach dem Kahne. Wildtödter hielt die Alte noch immer bei der Kehle gepackt; da er ihr aber dann und wann Athem zu holen gestattete, so benutzte sie diese Gelegenheit, einige Male laut zu schreien, und im nächsten Augenblick erschienen drei oder vier Krieger auf der Anhöhe. Der Jäger stieß jetzt die Alte zu Boden und eilte dem Gebüsch zu, während er seine Flinte in Bereitschaft hielt.

### Viertes Kapitel.

Wildtödter erreichte das Ufer und verfolgte es bis zu der Stelle, wo Chingachgook bereits mit dem Indianer-Mädchen in dem Boote stand. Er legte seine Flinte in das Canoe und wollte dasselbe eben vom Ufer abstoßen, als ein riesenhafter Indianer aus dem Gebüsch hervor und auf seinen Rücken sprang. Mit verzweifelter Anstrengung stieß Wildtödter das Boot in den See und fiel nebst seinem Gegner in das Wasser. Der Wilde sah sich genöthigt, ihn los zu lassen, um sich, so gut es ging, mit dem Gesicht über dem Wasser zu erhalten. Einen Augenblick fand ein verzweifelter Kampf statt; dann standen Beide in dem seichten Wasser aufrecht und hielten sich fest bei den Armen gepackt. Jetzt aber sprangen sechs Wilde in das Wasser, und Wildtödter blieb nichts weiter übrig, als sich gefangen zu geben. Seine Gegner waren in ihrem Kampfe so eifrig, daß sie nicht einmal das Boot bemerkt hatten. Der Gefangene wurde nach dem Feuer geführt, wohin auch die Meisten zurückkehrten. Während